

16. aid-Forum

Verflixtes Schlaraffenland

Wie Essen und Psyche sich beeinflussen

14. Mai 2013, Wissenschaftszentrum Bonn

PD Dr. habil. Tanja Legenbauer
LWL-Klinik Hamm

Körperbildstörung – eine Frage des Gewichts?

Klassische Essstörungen wie Anorexie und Bulimie sind gekennzeichnet durch gestörtes Essverhalten in Form von Nahrungsverweigerung bzw. Kontrollverlust über die Menge der Nahrung, die zu sich genommen wird und damit einhergehenden Gegenmaßnahmen wie Erbrechen oder Missbrauch von Abführmitteln. Darüber hinaus weisen Betroffene häufig eine stark negative Einstellung zum eigenen Körper mit teilweise sehr stark verzerrter Körperwahrnehmung auf. Verschiedene Forschungsarbeiten weisen dabei diesem Störungsaspekt sowohl für Entstehung als auch Aufrechterhaltung des gestörten Essverhaltens eine bedeutsame Rolle zu. Auch bei der Binge Eating Störung treten neben den primären Symptomen des gestörten Essverhaltens in Form von Essanfällen auch Störungen des Körperbildes auf. Ein hoher Anteil von Personen, die an der Binge Eating Störung leiden, weisen zudem Übergewicht und Adipositas auf. Inwiefern das hohe Körpergewicht durch die große Diskrepanz zum gesellschaftlichen Ideal zu einer hohen Körperunzufriedenheit führt, oder die Binge Eating Störung das Bestehen eines negativen und verzerrten Körperbildes bei Binge Eatern mitbedingt, ist bislang unklar. Im Rahmen des Vortrags sollen daher die unterschiedlichen Formen gestörten Essverhaltens einführend beschrieben und anschließend der Frage nachgegangen werden, welchen Einfluss das Gewicht auf die Entwicklung und Aufrechterhaltung der Körperbildstörung hat. Die Hinweise gehen in die Richtung, dass adipöse Personen unabhängig vom Vorliegen einer Binge Eating Störung insbesondere eine negative Einstellung und negative körperbezogene Gefühle aufweisen, wobei die Binge Eating Störung die Körperbildstörung weiter zu verstärken scheint. Behandlungsimplicationen aus diesen Befunden werden diskutiert.

Kontakt:

PD Dr. habil. Tanja Legenbauer
info@legenbauer.com
www.lwl-jugendpsychiatrie-hamm.de



16. aid-Forum

Verflixtes Schlaraffenland

Wie Essen und Psyche sich beeinflussen

14. Mai 2013, Wissenschaftszentrum Bonn

PD Dr. habil. Tanja Legenbauer

LWL-Klinik Hamm

Vita

- seit 2011 Leiterin der Forschungsabteilung der LWL Universitäts-klinik Hamm für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Ruhr-Universität Bochum, Forschungsschwerpunkte: Untersuchung kognitiver und emotionaler Aspekte der Selbstregulation und Körperbildstörungen bei Adipositas und Essstörungen sowie psychopathologischer und differentialdiagnostischer Aspekte affektiver Dysregulation bei Kindern und Jugendlichen, Entwicklung und Evaluation neuer Konzepte zur Behandlung von Körperbild- und Essstörungen
- Psychotherapeutische Tätigkeit in verschiedenen Settings (ambulant, stationär) mit Schwerpunkt Psychosomatik und Psychotherapie vor allem im Bereich Essstörungen und Adipositas
- 2010 Habilitation an der Johannes Gutenberg Universität Mainz
- 2002 Promotion an der Universität Trier und Approbation zur Psychologischen Psychotherapeutin, Fachrichtung Verhaltenstherapie
- Studium der Psychologie an den Universitäten Frankfurt und Marburg

Kontakt:

PD Dr. habil. Tanja Legenbauer
info@legenbauer.com
www.lwl-jugendpsychiatrie-hamm.de
© www.aid.de